

# Merseburger Correspondent.

Preis laut:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Hfr.  
Expedition: Delgado Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Hfr. durch den Herantäger. — 1 Mark  
25 Hfr. durch die Post.

Nr. 130.

Donnerstag den 3. Juli.

1890.

Für das laufende Quartal werden Abonnements  
auf den

„Merseburger Correspondent“  
zum Preise von 120 resp. 125 Hfr. von allen Postan-  
halten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.  
Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweifachste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

Herrn Miquels Eintritt in das Ministerium, so wird der „Neuer Zeitung“ geschrieben, ist viel eher ein Zeichen davon, weil sehr die national-liberale Partei sich den Konservationen genähert hat, als daß daraus geschlossen werden könne, die Regierung werde künftig mehr in liberalem Sinne geführt werden. Besonders auf dem Gebiet, welches hauptsächlich das Feld der Thätigkeit des Herrn Miquel sein wird, demjenigen der Steuern, haben die National-liberalen konservationen Anschauungen sich bedenklich genähert. Sie haben sich agrarischen Bestrebungen dienlich gemacht, haben das Brennweinsteuergesetz in einer den Großgrundbesitz begünstigenden Form zu Stande bringen helfen, und wenn sie die Erhöhung der Getreidezölle auch nicht mit beschloffen haben, sind sie doch weit davon entfernt, die Ungerechtigkeit dieser Maßregel in vollem Umfang zugeben zu wollen, treten vielmehr für das Beibehalten derselben ein. Herr Miquel übernimmt das Finanzministerium zu einer Zeit, wo durch die Bewilligung der Militär-vorlage neue Ansprüche an die Steuerkraft des Landes gestellt werden, und vom Regierungsteile aus ist erlaubt worden, daß an eine Aufhebung der Kornzölle schon aus diesem Grunde nicht gedacht werden könne. Mag Herr Miquel auch zweckmäßige organisatorische Veränderungen einführen, so ist doch nicht eine Steuerreform, welche wirklich diesen Namen verdient, indem sie die niederen Klassen wirksam entlastet, von ihm zu erwarten.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich ist am Dienstag früh in Gastein eingetroffen. — In Oesterreich haben am Montag in mehreren Ländern die Wahlen zu den Landtagen stattgefunden. Hierbei haben in den mächtigen Städtebezirken und Handelskammern die Deutschen drei Sitze gewonnen, bei den silesischen Landgemeindevätern verloren die Deutschliberalen zwei Sitze; bei den Landtagwahlen in den feiermärkischen Städten und Handelskammern ist das bisherige Verhältnis daselbst geblieben.

Ueber die Reise Kaiser Wilhelms nach Norwegen hat ein Berichterstatter der „Köln. Zig.“ eine Unterredung mit dem Könige von Schweden gehabt. Danach äußerte der König: „Deutschland hat auf der Welt keinen besten Freund als mich, aber ich bin und bleibe jederzeit mein eigener Herr. Nichts wird Deutschland und mich entzweien können. Beide haben wir keinen Feind, sollte Deutschland je einen Feind bekommen, so werde ich neutral bleiben, so lange es möglich, selbst noch ein klein wenig länger, niemals aber die Waffen gegen Deutschland kehren, wenn ich die Waffen ergreifen müßte.“

Der schweizerische Bundesrath hat die Volksabstimmung über die Revision der Bundesverfassung behufs Einführung einer staatlichen Unfall- und Krankenversicherung auf den 26. October, den Tag der Nationalrathswahlen, festgesetzt.

Ein Gesetz über die Militärdienstpflicht hat die holländische Regierung bei den Kammern eingebracht. Nach demselben muß der Dienstpflichtig persönlich genügt werden; nur wenn Brüder vorhanden sind, kann ein Bruder durch den anderen vertreten werden. Die Dienstzeit soll in der Marine 6 Jahre, diejenige im Heere 8 Jahre, und die sich daran anschließende Landwehr-Dienstpflicht 5 Jahre dauern. Aus dem Kriegesfuß wird die Armee 116 000 Mann, die Marine 3100 Mann zählen, das Jahrescontingent für die Marine beträgt 600, für das Heer 15 700 Mann. Ausnahmen von Ab-

leistung der persönlichen Dienstpflicht sind für die Theologie Studierenden und die Geistlichen vorgesehen. Die durch das Gesetz herbeigeführte Erhöhung des jährlichen Heeresbudgets ist auf 1322 000 Fl. veranschlagt.

Aus Sofia in Rom eingetroffene vertrauliche Nachrichten stellen die Unabhängigkeits-Erklärung Bulgariens, auch wenn die Porte dieselbe ablehne, in nahe Aussicht. Die Regierung vermöge der Actionspartei nicht zu widerstehen.

## Deutschland.

Berlin, 2. Juli. Ueber die gestern erfolgte Ankunft des Kaisers in Christiania, der Hauptstadt Norwegens, despricht man von dort: Gegen Mittag dampfte das deutsche Geschwader den „Hjort“ hinaus, von der norwegischen Flottenabtheilung, die sich ca. 5 Meilen draußen im „Hjort“ demselben anschloß, begleitet. Später flogen noch mehrere Dampfer, von den Städten der Küste entlassend, zu dem Geschwader. Das deutsche Geschwader dampfte langsam in den Hafen ein, und nachdem es Salutgeschüsse mit der Festung „Aerhus“ ausgetauscht hatte, ging es auf „Björvigsbjorden“ vor Anker. Gleich nach dem Ankerwerfen begab sich der König von Schweden an Bord und begrüßte Sr. Maj. den Kaiser mit dreimaliger Umarmung, wonach der König wieder an Land ging und in den auf dem Landungsboot „Björvigsbjorden“ aufgeführten prächtigen Pavillon zurückkehrte. Auf dem „Torsholmsplads“ paradierte das Christiania-Batallion. Der Kaiser begab sich dann durch die mit Flaggen geschmückten Bootreihen unter Salutgeschüssen ans Land, während die Musik in der Festung und auf der Brücke spielte. Hier wurde der Kaiser von dem König empfangen und von dem neu erwählten Bürgermeister für Christiania, Christie, im Namen der Stadt willkommen geheißen. Nachdem dem Kaiser hier verschiedene Honoratioren der Stadt vorgestellt waren, begaben sich die Majestäten in einem offenen sechsrädrigen Wagen durch die großartig geschmückten Straßen der Stadt nach dem Schloß. Hinter dem Wagen der Kommando eines Kavallerieabtheilung unter dem Commando eines Mittmeisters, hierauf folgte der Wagen mit dem Prinzen Heinrich, dem Herzog von Mecklenburg und dem Prinzen Eugen, welchem sich wiederum sechs vierrädrige Wagen mit dem kaiserlichen und königlichen Gefolge anschlossen. Auf dem Schloße hatten sich zur Begrüßung des Kaisers die Präsidenten und Vizepräsidenten des Storting und dessen Abtheilungen, die Regierung, das höchste Gericht und die Herren vom Dienst eingefunden. Der Empfang im Schloße seitens der Königin war ein überaus herzlicher. Am Abend fand Familienfest statt.

(Ein parlamentarischer Diner) fand Montag Abend beim Reichskanzler statt, zu welchem außer den drei Präsidenten des Reichstages, dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums Herrn v. Bötticher und den Staatssecretären v. Steffan und v. Malgahn 21 Abgeordnete verschiedener Parteien Einladung erhalten hatten.

(Der neue Finanzminister.) Von einer Herrn Miquel nahestehenden Seite wird die Darstellung des „Reichsfreund“ aus der republikanischen Vorzeit Miquels und über das Wartburgfest von 1848 als in der Hauptsache richtig anerkannt. „Die Studenten dachten sich damals die zukünftige Verfassung des Deutschen Reiches bezweckelt, daß an die Stelle der neben die Vertretung der Einzelstaaten eine freigewählte Volksvertretung treten solle, und nannte dies eine „republikanische“ Verfassung ohne kaiserliche Ehre.“ Die Studentenversammlung auf der Wartburg wurde aber nicht durch den kaum zwanzigjährigen Studenten Miquel geleitet, sondern durch einen Heidebrüder Studenten aus der Schweiz Salis. Auch kommt nicht aus seiner Feder die in den Zeitungen erwähnte Adresse an die National-

versammlung.“ — Zu Ehren des Herrn Miquel fand am Montag Abend in Frankfurt a. M. ein großartiger Fackelzug statt, an dem die vereinigten Sängervereine, Turner, Schützen- und Sport-Vereine, die oberen Klassen der höheren Schulen, die Feuerwehre etc. sich beteiligten. Auf eine Ansprache des Stadtvorordneten Drill, welche mit den besten Wünschen für Miquel und einem kürzlich aufgenommenen Hoch schloß, dankte Miquel mit warmen Worten den Veranstalter und Theilnehmern der Donation und erklärte, wenn er auch fortgehe, so bleibe er doch ein Frankfurter, wenn er auch in den Staatsdienst trete, so werde er doch immer ein Mann des Volkes bleiben. Mit einem Hoch auf die Bürgergesellschaft schloß Miquel seine begeistert aufgenommene Ansprache. — Die Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. genehmigte einstimmig den Antrag des Magistrats auf Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Frankfurt an den Finanzminister Dr. Miquel.

(Major v. Bismann) ist in Lauterberg a/H. seiner Gemahlin angekommen. Auf dem Bahnhofe wurde ihm ein bedeutender Empfang bereitet. — Dem amtlichen „Deutschen Colonialblatt“ nach tritt Major Lieber demnächst einen längeren Urlaub nach Rußland an. Er hat daher die Stellvertretungsgehalte für das Reichscommissariat Ostafrika niedergelegt.

(Das deutsch-englische Abkommen) sollte am Dienstag in Berlin von dem Reichskanzler v. Caprivi und dem englischen Botschafter Sir Edward Palet unterzeichnet werden. — Während über den Verlust des Witalandes die Colonialisten tiefen Schmerz beklagen, erfährt man aus der „Köln. Zig.“, daß ein Theil des Vorkandes der Bürgergesellschaft schon vor einigen Monaten bereit war, die dortigen Rechte an die englische Gesellschaft zu verkaufen.

(Zur Militärvorlage.) Vor der Volksstimmung, welche in immer größerem Umfange sich die Forderung der zweijährigen Dienstzeit zu eigen macht, scheint es den Konservationen immer banger zu werden. Deshalb verflucht jetzt ihre Presse mächtig zu schimpfen über die Freisinnigen, deren Ablehnung der Militärvorlage „eine Schmach“, „eine Schande“ u. s. w. sei. Die „Kreuzzeitung“ leistet dabei unter Verherrlichung des Herrn Miquel folgenden Satz: „Schmach und Schande über solche Leute, die nur deshalb „gemäßigt“ auftreten als die Sozialdemokraten, weil sie den internationalen Kapitalismus vertreten, während die von der Sozialdemokratie verführten Arbeiter kein Geld haben, das sie in russischen Werthen anlegen können.“ — Diejenigen Personen, welche sich für die Anlegung deutschen Geldes in russischen Werthen besonders interessieren, sehen, wie die Fr. Zig. bemerkt, Herrn Miquel und der „Kreuzzeitung“ weit näher als der freisinnigen Partei. — In der Weise wie bisher, das haben die Vorgänge der letzten Wochen unüberleglich erwiesen, so schreiben die national-liberalen Münchener „Neuesten Nachrichten“, kann es nicht fortgehen. Die äußerste Grenze des Möglichen ist nahezu erreicht. Es geht nicht an, daß von der Militärverwaltung einseitig und ohne Rücksicht auf die Volkskraft stets neue militärische Verpfändungen gefordert werden, denen gar keine oder nur sehr geringe Entschädigungen gegenüberstehen. — Warum kann es denn nicht so fortgehen, so lange die Nationalliberalen fort und fort mehr bewilligen und alle, die anderer Ansicht sind, des mangelden Patriotismus zeihen? — Wozu die dreijährige Dienstzeit benugt wird. Im „Allgemeinen Anzeiger für Druckereien“ lesen wir eine Annonce des Bezirks-Commanbos Halle, in der es heißt: „Am 1. October 1890 ist die Stelle eines dreijährigfreiwilligen Eintruders zu besetzen.“ Ein militärschlichtiger Soldat wird also aufgefordert, sich freiwillig zu melden, seine 3 Jahre lang in der Front als Eintruder bei einem Bezirks-Commando abzubüßen.

(Aus Friedrichsruh.) Fürst Bismarck scheint in Friedrichsruh nicht so munter zu sein, wie es nach manchen Berichten von Subjuge- deputationen den Anschein hat. Ein Mitglied einer Adreßdeputation, die unlängst in Friedrichsruh gewesen ist, berichtet folgendes: „Augenscheinlich befand sich der Fürst in recht gedrückter Stimmung; sein früherer Humor war ihm ganz abhanden gekommen. Er sprach zwar viel, aber ohne rechten Zusammenhang, und ich glaube, er war froh, daß die Deputation nach beendeter Wahl mit dem nächsten Zuge wieder abreiste. Er wollte auf den Zwischenfall Caprioli in der Militärcommission (Bemerkung über eine Rückkehr Bismarck's) näher eingehen, allein er unterließ es. Einige Male hatte ich den Eindruck, als befände sich der Fürst in sehr gedrückter Stimmung; es gab Momente, die für ihn so peinlich waren wie für uns. Er möchte geglaubt haben, seine Mittheilungen an französische und russische Journalisten würden in der ganzen Welt Aufsehen machen und Bewunderung hervorbringen. Nun aber war nicht ein Einziger von uns in der Stimmung gewesen, ihm um dieser Dinge willen Complimente zu machen und weil im Gegentheil eine auffallende Zurückhaltung auch unserseits ihm nicht entgegen konnte, so gerieth die Unterhaltung mit dem Fürsten zeitweilig ins Stocken und berührte uns peinlich.“ Der Verkehr in Friedrichsruh läßt für den Fürsten ebenfalls so wünschenswerth übrig. Von den konservativen Abgeordneten ist bisher nicht ein einziger beim Fürsten zum Besuch gewesen, und von noch im Amt befindlichen Beamten hat erst recht sich keiner sehen lassen. Bloß Pöschinger hält sich mit Wucher beim Fürsten auf, weil Beide, wie scheint, Aufzeichnungen planen, die auf das Regime Bismarck Bezug nehmen. Ein paar Neugierige umkreisen noch immer den Eingang zum Wohnhause, doch das will wenig besagen; der Zug nach Friedrichsruh hat so gut wie ganz aufgehört. — Fürst Bismarck soll den Kaiser bitten wollen, wenigstens zu seinen Bezeiten von der Errichtung eines Denkmals für ihn abzsehen zu wollen. Er empfehle dagegen, bei den einzelnen Bismarck-Denkmalcomittees anzufragen, ob sie damit einverstanden seien, daß die gesammelten Gelder zum Bau der Kaiser-Wilhelms-Gedächtniskirche in Berlin Verwendung finden. — Dieser Gedanke wäre gar nicht übel.

Ueber einen neuen Grenzwissenschaftsfall in den Vogesen berichten die Pariser Blätter vom Dienstag. Danach sollen vier Einwohner einer kleinen Dorschaft von deutschen Grenzwehächtern übertracht und auf ihre Weigerung, der ersten Aufforderung dieser zu gehorchen, mit Flintenschüssen bedacht worden sein. Einer von ihnen habe eine leichte Verwundung davon getragen. Aus der vom Untersuchungsrichter und dem Procureur der Republik angestellten Untersuchung soll sich ergeben haben, daß es französische Holzhiebe gewesen, die bei der Verübung eines Forststieles auf deutschem Boden angetroffen wurden und sich dabei sehr renitent gezeigt hätten. — Weitere Einzelheiten bleiben vor der Hand abzuwarten.

(Schiffsbewegungen.) S. M. Kanonenboot „Spine“, Commandant Kapitän-Lieutenant Frhr. v. Söhlern, ist am 29. d. in Kapstadt eingetroffen. — Der Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ mit den abgelassenen Mannschaften S. M. Schiffe „Leipzig“ und „Sophie“, Commandoführer Kapitän-Lieutenant Wachem, wird am 1. Juli von Singapur die Heimreise antreten. — S. M. Kadettenschulschiff „Niobe“, Commandant Kapitän zur See Frhr. v. 29. d. in Dartmouth eingetroffen und beabsichtigt am 14. Juli nach Christianand in See zu gehen.

(Colonialpolitisch.) Ueber die Thätigkeit der deutschen Schutztruppe für Südwest-Afrika entnehmen wir einem Bericht des amtlichen „Deutschen Colonialblatts“ noch folgendes: Lieutenant von François brach am 5. März d. J. mit 42 Berittenen, 2 Ochsenwagen, einem kleineren Fuhrwerk und den aus Deutschland gesandten Leitern und Wasserwagen von Ivaobis (Wilhelmsfest) nach Dömbingue auf. Am 11. März erfolgte der Weitermarsch auf Dabandja. Ende März brach die Truppe von Dabandja nach Nehoboth auf. Noch bevor letzterer Ort erreicht wurde, traf Hauptmann von François, vom Ngami-See kommend, mit der Truppe zusammen, und rückte am 6. April in Nehoboth ein. Hauptmann von François beabsichtigte Anfang Mai mit der Truppe in Stärke von 2 Offizieren, 38 Mann und 6 Wagen das östliche Damara-Gebiet zu bereisen.

**Parlamentarische Nachrichten.**  
Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 1. Juli 1890.) Bei der ersten Beratung des Gesetzes, betreffend die Konulargerichtsbarkeit in Samoa, beamerkt Abg. Dr. Sammaher (Hr.), daß bei dem Gerichtsverfahren in Samoa auch gegen Deutsche das englische Recht künftig in Anwendung kommen soll. Bundescommissar Graf Bausch, erwägend die Wünsche der Samoa-Conferenz, begründet diese Bestimmung nicht. In der Specialberatung wird in

§ 1 der Vorlage auf Antrag des Abg. Dr. Sammaher (Hr.) die Bestimmung, daß die Gerichtsbarkeit des deutschen Comités eingeschränkt oder außer Übung gesetzt werden kann, dahin geändert, daß die Worte „oder außer Übung gesetzt“ gestrichen werden. Damit ist die Vorlage in erster und zweiter Lesung erledigt. Es folgt die 3. Beratung des Nachtragsrats, betreffend die Gestalt der Büchsen. — In der Generaldebatte wünscht Abg. Dr. Lingenß (Hr.) eine strengere Zurechnung der Sonntagsgesetze für die Beamten. — Abg. Sperlich (Hr.) meint, daß es nun Zeit wäre, mit der Einführung der Beamtengehälter abzuschließen. Diese Gehaltsveränderungen werden in einzelnen Beamtenklassen werden immer möglich sein. — In der Specialdebatte wird ein formeller Antrag des Abg. v. Strombeck (Hr.) angenommen und mit dieser Aenderung der Nachtragsrat in Einzelnen und schließlich in der Gesamtentscheidung genehmigt.

Es folgt die 2. Beratung des 3. Nachtragsrats, betr. Militärverordnungen (65 Millionen). Abg. Richter (Hr.) konstatirt, daß die Ermittlungen in der Budgetcommission ergeben haben, daß die Erparnisse, welche durch die 6000 Mt. befristeten herbeigeführt wird, sich auf 108 000 Mt. belaufen, d. h. noch nicht ein Prozent der durch die Rechenhilfen erspart worden. Die Mehraufwendungen. — Der ganze Nachtragsrat wird hierauf in seinen einzelnen Theilen betheiltet gestimmt.

Es folgen die Abg. v. Bismarck (Antst.) beantragt die Commission zu beauftragen, die Abg. Bödel (Antst.) beantragt Mitgliedschaft für den Wahl. Er bezieht sich auf die freisinnige Agitation in dem Pöschinger'schen Wahlkreis. Angehörige der Agitation sind bei der antiesimilischen Agitation nicht vorgekommen, wohl aber bei der deutsch-freisinnigen Agitation. — Der Antrag Bödel auf Stillsitzenerklärung wird nicht genehmigt. Unterth. Das Haus beschließt nach längerer, sehr lebhafter Debatte den Beschl. des Abg. Holl (Reichstg.). Schließlich wird der Reichstagsbeschl. über die Wahlkreise der Provinz Posen vorgelesen und zur Kenntnis der pressischen Regierung zu bringen. Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr. Tages-Ordnung: Conulargerichtsbarkeit in Samoa, Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Nachtragsrat (Militärverordnungen). — Schluß 4 1/2 Uhr.

Mit den Agrariern weitest die „Nationalliberals Correspondenz“, um es so darzustellen, als ob die freisinnige Partei sich gesichert habe, ihren Antrag auf Reform der Steuern und Herabsetzung der Zölle im Reichstag zur Verhandlung kommen zu lassen. Die Frs. Jg. bemerkt hierzu: Die freisinnige Partei hat in der Beratung der Verhandlungen bis zum Herbst einfachen Rücksichten der Geschäftslage Rechnung getragen, da in diesem Abschnit der Session nachgingen sich die ganze Aufmerksamkeit auf die Militärvorlage vereinigt und der Antrag, weil die Session nur verlegt, nicht geschlossen wird, auch im Herbst in der Verhandlung die Priorität erlangt. Inzwischen hat die freisinnige Partei bei jeder Gelegenheit ihr Interesse an der Ermäßigung und Aufhebung der Getreidezölle bekundet. Um so lächerlicher ist die Ausführung der „Nationalliberalen Correspondenz“, daß die freisinnige Partei aus Furcht vor den Bauern die Verhandlung nicht wünsche. Es sucht Niemand einen anderen hinter einem Vorbehalt, es sei denn, daß er selbst dahinter gestehen. Bezeichnend aber ist, wie die nationalliberale Presse in der Betheidigung der Getreidezölle ist mit den Agrariern weitest.

Die Arbeiter-Schutzcommission hat sich am Dienstag bis zum 5. November verlegt, nachdem sie noch § 139, Maß § 3 und 4 der Novelle erledigt hat. Der Paragrah handelt von den Ausnahmestimmungen, welche in Betreff der jugendlichen Arbeiter für Spinnereien und Fabriken mit regelmäßiger Tag- und Nachtarbeit getroffen werden können. Für Spinnereien wurden von der Commission solche Ausnahmestimmungen nicht weiter zugelassen. Auch wurde in weiterer Einschränkung der Regierungs-vorlage bestimmt, daß die wöchentliche Arbeitsdauer für die Arbeiter 64 statt 69 Stunden nicht überschreiten dürfe und daß die Nacharbeit 10 Stunden nicht überschreiten dürfe. Alle beschlagenen Bundes-rathsvorordnungen sollen dem Reichstag bei seiner nächsten Zusammenkunft vorgelegt werden.

**Die Angelegenheit des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Berlin**  
wird nun doch noch im Reichstage zur Erledigung gelangen. Unmittelbar nach der Montagung ist eine besondere Commission zur Vorberathung des Antrags des Bundesrats gewährt worden und auch bereits am Dienstag Vormittag schlüssig geworden, so daß in der letzten Plenarsitzung des Reichstags über die Sache Bericht erstattet werden kann. In der Commission wurde selbst des Ministers v. Bötticher von dem Wunsche des jetzigen Kaisers die Mittheilung gemacht, das Denkmal auf der Schlossfreiheit als Reiterstandbild errichtet zu sehen. Bis dahin kannte man diesen Wunsch des Kaisers nur aus einer Privatäußerung gegenüber dem Bildhauer Hoffmeier, über welche die Zeitungen berichtet hatten. Dieser Wunsch des Kaisers sei für das preussische Staatsministerium und auch für den Bundesrat maßgebend gewesen. Andernfalls würde das Ministerium sich wahrheitsgemäß für den Pariser Platz entscheiden haben. Die Mitglieder der Reichstagspartei in der Commission waren geneigt, den An-

trag des Bundesrats, eine engere Concurrenz auszusprechen für ein Reiterstandbild auf der Schlossfreiheit, anzunehmen. Von Seiten der Centrumpartei und theilweise der freisinnigen Partei aber erklärte man, außer Stande zu sein, eine solche Ausführung des Denkmals zu bewilligen. Von dieser Seite wurde der Ausweg vorgeschlagen, die ganze Angelegenheit nunmehr dem Kaiser zur selbstständigen Beschlußfassung zu überlassen. Auf einen beschlagigen Antrag einigte sich schließlich die Commission, nachdem sie den Antrag der freisinnigen Abg. Richter und Meyer, die schriftlichen Gutachten der Mitglieder der Reichstagspartei über die Platzfrage vorzulegen und damit die Beschlußfassung der Commission bis zum Herbst zu verlegen, abgelehnt hatte. Abg. Richter stimmte gegen den Antrag, die Sache dem Kaiser zu überlassen, weil er darin jede Limitierung einer Geldsumme vermisse und außerdem die Zwangseligheit für den Reichstag, entweder auf ein Kaiser-Wilhelm-Denkmal zu verzichten oder die Sache dem Kaiser zu überlassen, nicht genügend constatirt erachtete.

**Provinz und Umgebung.**  
Ueber die diesjährigen Herbstübungen der 8. Division wird jetzt Nachstehendes bekannt: Das Regiment Erzherzog des Füsilier-Regiments Nr. 36 findet vom 27. August bis zum 3. September bei Esfurt, das des Infanterie-Regiments Nr. 71 vom 29. August bis zum 6. September bei Neunhellingen nördlich Langenfalzas statt. Das Infanterie-Regiment Nr. 72 wird vom 1. bis 6. September, das Infanterie-Regiment 96 vom 29. August bis 6. September bei Geleben erzieren, während die aus den Regimentern Nr. 36 und 71 bestehende 15. Infanterie-Brigade vom 8. bis zum 13. September bei Neunhellingen, und die 16. Infanterie-Brigade (Regimenter Nr. 72 und 96) in derselben Zeit bei Geleben das Brigade-Exercieren abhalten werden. Das Husaren-Regiment Nr. 12 exercirt bei Stenbal im Regiment und demnach in Gemeinschaft mit dem Husaren-Regiment Nr. 10 im Brigade-Verbande bis zum 1. September. Es verläßt zu diesem Zweck bereits am 31. Juli, bezw. 1. August seine Garnisonen. Die Brigaden-Mandör der durch Aufhebung des Husaren-Regiments Nr. 12, der Unteroffizierschule Weisenfeld, des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 19 (Garnisonen Esfurt und Torgau), zweier Pioniercompagnien und eines Train- Detachements aus Magdeburg verklärten Infanterie-Brigaden sollen vom 15.—20. September zwischen Nordhausen und Dingelstedt, bezw. Geleben und Borsib stattfinden, während die Divisionsmandör der 8. Division sich in der Woche vom 22. bis 27. September zwischen Borsib und Jüßel (nordwestlich Nordhausen) abspielen und mit einem am 27. September stattfindenden Mandör der Division gegen markirten Feind endigen werden. Nach Schluß der Uebung am 27. September erfolgt die Rückbeförderung sämtlicher Fußtruppen mittelst der Eisenbahn in ihre Garnisonen; das Husaren-Regiment Nr. 12 und die Artillerie kehren mittelst Landmarsches in ihre Standorte zurück.

Eine Gruppe Samoakrieger, die auf ihrer Reise um die Welt zur Zeit auch in Halle einen Besuch abhielt und vom Dienstag an bis zum nächsten Sonntag im Cafe David gezeigt wird, besteht aus 7 Mitgliedern, dem Häuptling Manog, Kasiafa, Mua, Letungafio, Kealofi, Nigiter und Compositi der von der Truppe vorgetragene Gesänge, Foli und Tafta. Wie die Truppe zeigt, sind die Samoaner ein keineswegs häßlicher Menschenschlag, denn sämtliche Mitglieder der Truppe zeichnen sich durch kräftige, wohlgebaute Gestalten aus. Ihre Durchschnittshöhe ist fünf Fuß zehn Zoll und ihre schmalen Hüften, breiten Schultern und muskulösen Glieder würden einem Gladiateur Ehre machen. Sie salben ihren Körper mit Cocoa-Nußöl und derselbe erhält dadurch einen glänzenden broncefarbigen Schein. Das Haar ist durch die häufige Anwendung von Korallenfalk zu einer bräunlich-rothen Farbe gebleicht. Die Frauen der Samoaner sind kleiner, aber von einer eigenen Schönheit und besitzen häufig eine große Stärke. Alle haben hübsche Augen. Ein Kleid aus Tapa, von der Hüfte bis zum Knie bildet die einzige Bedeckung für beide Geschlechter. Bekanntlich sind die Samoaner seit langer Zeit zum Christenthum bekehrt, Apia war der Ausgangspunkt der Mission für die Südsee. Einer Schaustellung bezuwohnen, insbesondere ihren wilden, phantastischen Tänzen zuzusehen, ist sicher für den Forscher wie für den Laien von hohem Interesse.

Der Kirchenbauverein in Leipzig hat beschlossen, dem Beispiele anderer Städte entsprechend, eine sogenannte Wanderkirche, eine transportable Rothkirche zu errichten und diese zunächst der Leipziger Andreaskirche auf die Dauer des Baues der Andreaskirche, und sobald, wenn sie dort entbehrt worden sein wird, den Worten Krustadt und Neuschönefeld zu unentgeltlicher Benutzung für Abhaltung ihrer Gottesdienste zu überlassen.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen

ist die **Moden-Zeitung** für Damen und Kinder. Diese bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungs-Blätter mit vielen farbigen Illustrationen...

**Obstverpachtung.** Die diesjährige Ernte des Gartenerbes an den Communal-Anpflanzungen vor dem Klausenthor...

**Zwangsz-Versteigerung.** Donnerstag 3. Juli cr., nachmittags 7 Uhr, verleihe ich im Hofplatz...

**1 Kleiderschrank.** Merseburg den 2. Juli 1890. Tauchnitz, Gerichts-Versteiger.

**Häuser-Verkauf.** Die dem Bauunternehmer Ernst Gehrig, verläng. Annenstraße 1-3...

**Haus-Verkauf.** Das den Kaufmann Erben geböhr. Johannisstraße Nr. 19...

**Eine Scheune** in den langen Scheunen ist sofort zu verpachten.

**Die diesjährigen Hartobst-Nutzungen** der Rittergüter Niederbeuna u. Neichshau...

**Tafelförmiges Klavier,** sehr gut im Ton, zu verkaufen.

**Neue Kartoffeln** empfiehlt Weissensecker Str. 5.

**Zwei Läufer Schweine** sind zu verkaufen.

**G. Höfer,** Hypotheken-, Agentur- und Commissions-Geschäft.

**Die zweite Etage meines Hauses,** Poststraße Nr. 5 hier, ist wegen bevorstehenden Wegzugs...

**Otte, Stadtrath.** Breitenstraße 16 ist die 2. Etage ganz oder getheilt...

**Eine Logis** an einzelne Leute zu vermieten.

**Eine Logis** für 1 Person kann gleich bezogen werden.

**Eine Wohnung** nebst Zubehör ist zu vermieten.

**Zusammenbau** für 1 in eine Wohnung zu vermieten.

**Eine freundliche Wohnung** bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche...

**Eine Wohnung** von 2 Stuben, Kammer und Küche ist zu vermieten.

**Ein Logis** ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

**Ein kleines Logis** ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

**Carlstraße 5** ist eine kleine Wohnung zu vermieten.

**Grünestraße 2** ist eine Kammer, Küche, Bodenstube u. i. w. zu vermieten.

**Wohnungen zu vermieten.** In den Bauunternehmer Ernst'schen Häusern...

**Eine Wohnung** von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör ist zu vermieten.

**Ein Logis** für 2 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör ist zu vermieten.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen



ist die **Moden-Zeitung** für Damen und Kinder. Diese bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungs-Blätter...

**Ein kleine Stube** für 1 Person kann gleich bezogen werden.

**Eine Wohnung** nebst Zubehör ist zu vermieten.

**Zusammenbau** für 1 in eine Wohnung zu vermieten.

**Eine freundliche Wohnung** bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche...

**Eine Wohnung** von 2 Stuben, Kammer und Küche ist zu vermieten.

**Ein Logis** ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

**Ein kleines Logis** ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

**Carlstraße 5** ist eine kleine Wohnung zu vermieten.

**Grünestraße 2** ist eine Kammer, Küche, Bodenstube u. i. w. zu vermieten.

**Wohnungen zu vermieten.** In den Bauunternehmer Ernst'schen Häusern...

**Eine Wohnung** von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör ist zu vermieten.

**Ein Logis** für 2 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör ist zu vermieten.

**Ein Haus** im Bürgergarten ist von jetzt ab zu vermieten.

**Die Etage** in meinem Hause ist zum 1. October zu vermieten.

**Ein Logis** für 50 und 30 Thlr. zu vermieten.

**Eine Wohnung** bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche...

**Ein kleines Logis** für 2 einzelne ruhige Leute sofort zu vermieten.

**Ein Haus** im Bürgergarten ist von jetzt ab zu vermieten.

**Die Etage** in meinem Hause ist zum 1. October zu vermieten.

**Ein Logis** für 50 und 30 Thlr. zu vermieten.

**Eine Wohnung** bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche...

**Ein kleines Logis** für 2 einzelne ruhige Leute sofort zu vermieten.

**Ein Haus** im Bürgergarten ist von jetzt ab zu vermieten.

**Die Etage** in meinem Hause ist zum 1. October zu vermieten.

**Ein Logis** für 50 und 30 Thlr. zu vermieten.

**Eine Wohnung** bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche...

**Ein Logis (partiere) v. Stube, Kammer, Küche und Zubehör** ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

**Eine Wohnung,** Stube, Kammer, Küche und Bodenraum, ist zu vermieten.

**Wohnung** bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten.

**Freundlich möblirte Stube** mit Sommer zu beziehen.

**Eine Schlafstube** sofort zu beziehen.

**Möblirtes Zimmer mit Mittagstisch** sofort zu mieten.

**Eine Niederlage** ist zu vermieten.

**Neuen werthen Kunden** die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Juli ab...

**Neue Wohnung** befindet sich von jetzt ab an der Geisel Nr. 1.

**Albert Schild,** Tapetier und Dekorateur.

**Bahnungs-Veränderung.** Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr kleine Ritterstraße 17...

**Neue Kartoffeln** empfiehlt A. Münch, Friedrichstr.

**Rudolf Mosse,** Louis Heise, Halle a. S., Brüderstraße 6.

**Freundliche Wohnung** gleich oder später zu beziehen.

**Die erste Etage** in meinem Hause an der Geisel Nr. 2.

**Ein Logis** für 50 und 30 Thlr. zu vermieten.

**Eine Wohnung** bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche...

**Ein kleines Logis** für 2 einzelne ruhige Leute sofort zu vermieten.

**Ein Haus** im Bürgergarten ist von jetzt ab zu vermieten.

**Die Etage** in meinem Hause ist zum 1. October zu vermieten.

**Ein Logis** für 50 und 30 Thlr. zu vermieten.

**Eine Wohnung** bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche...

**Ein kleines Logis** für 2 einzelne ruhige Leute sofort zu vermieten.

**Ein Haus** im Bürgergarten ist von jetzt ab zu vermieten.

**Die Etage** in meinem Hause ist zum 1. October zu vermieten.

**Ein Logis** für 50 und 30 Thlr. zu vermieten.

**Eine Wohnung** bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche...

**Ein kleines Logis** für 2 einzelne ruhige Leute sofort zu vermieten.

**Ein Haus** im Bürgergarten ist von jetzt ab zu vermieten.

**Die Etage** in meinem Hause ist zum 1. October zu vermieten.

**Ein Logis** für 50 und 30 Thlr. zu vermieten.



# Geschäfts-Verlegung.

Mein **Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft** befindet sich jetzt

**kleine Ritterstrasse 17.**  
Merseburg, im Juni 1890.  
**P. Weide.**

## Harzer Kanarienvogel

mit nur edlem Gesänge (schöne Tonreife), als Vorkäufer, empfehle preiswürdig.  
**Bradke, Delgrube 21.**

## Wer Wanzen

nebst **Brut** gründlich vertilgen will, nehme nur den seit Jahren vorzögl. bewährten „**Hoppe'schen Wanzen-tod**“. Flaschen à 25 und 50 Pf. echt bei Carl Herfurth, Merseburg, Breitestr. F. H. Langenberg, Lauchstädt.

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbesetzung (Onanie)** u. geheimen Ausschweifungen ist das berühmte **Retan's Selbstbewahrung**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Jede es Jeder, der an den schrecklichsten Folgen dieses Lasters leidet, seine wichtigsten Beziehungen retten fürstlich wertende zum sichern Ziele. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

## 5216 Gewinne.

### Große Lotterie

zu **Bremen 1890.**

Hauptgewinne 1. Reihe von

Loose nur **50.000** Mark,

**20.000** Mark,

**10.000** Mark,

**5.000** Mark,

**3.000** Mark,

**2.000** Mark,

**1.000** Mark,

Loose für **500** Mk., **200** Mk.,

**100** Mk., **100** Mark u. s. w.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mk. sind zu beziehen durch die Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Abtheilung f. Verlosung **BREMEN.**

Für Porto und Liste 20 Pf. extra befragen.

## Freiwillige Feuerwehr.

**I. (Turner-) Compagnie.**

Montag den 7. Juli Übung.

Kommandant hinst 8 1/2 Uhr vom Gerätehaus.

Alle Mannschaften müssen zur Stelle sein.

**Das Commando.**

## CASINO.

Donnerstag den 3. Juli, abends 8 Uhr.

**V. Abonnements-Concert,**

ausgeführt vom Trompetecorps des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 13 unter Leitung seines Stabskommandeurs **H. Götzer.**

**Billets** sind im Vorderhaus zu haben bei den Herren **Meier, Bahnhofsstraße, Heuer (Firma: A. Wiebe), Burgstraße, Martz, Neumarkt, Geier, Sünge Jun., H. Winter.**

**Sommerfest der Niederstafel**

Donnerstag den 3. Juli in der **Kunstabend.**

Anfang 8 Uhr.

**Der Vorstand.**

## Schlossfreiheit- (Geld-) Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung vom 7. bis 12. Juli cr.

Originale und Antheile bedeutend unter

Wahrscheinlichkeit

## Zum Sternschieszen und Johannisbier

in der **Fiskerei** zu **Pest** Sonntag den 6. Juli 1890 laden ergebenst die Jugend.

**Fr. Kleinke.**

## Berein der Gastwirthe

von **Merseburg u. Umgegend**

Monatsversammlung am **Freitag** den 4. Juli cr., nachmittags 3 1/2 Uhr bei **H. Eiler** (Hotel Kaiser Hof).

Zugewandlung wird in der **Verammlung** bekannt gemacht. Um recht zahlreich zu erscheinen bittet

**der Vorstand.**

## Verband deutscher Zimmerleute.

**Localverband**

**Merseburg und Umgegend**

Sonntag den 6. Juli 1890, nachmitt. 4 Uhr

**General-Versammlung**

im **Verenslocal.**

Zugewandlung:

1) Zahlung der Beiträge.

2) Wahl des Vorstandes.

3) Geschäftliches.

**Der Vorstand.**

## Die Freiwillige Feuerwehr

hierbei wird am **Sonabend** den 26. und **Sonntag** den 27. Juli ihr fünfundzwanzigjähriges **Stiftungsfest** feiern.

Zur **Theilnahme** hieran laden wir die hohen **Behörden** und die **gesamte Bürgerchaft** von **Merseburg** und die **Umgebung** ein.

Da voraussichtlich auch eine **größere Anzahl** auswärtiger Kameraden, in Folge der an die **ergangenen Einladungen**, während des **Festes** in unserer **Stadt** weilen werden, so richten wir an unsere **geehrten Mitbürger** die **ergebene Bitte**, uns durch **Zuweisung** von **Freiквартиeren** die **Unterbringung** unserer **Gäste** empfindlich zu **erleichtern**.

Wir **hoffen** hiermit, bei dem **oft betätigten** **Gemeininn** unserer **Bürgerchaft**, eine **Frei** **bitte** **gehört** zu **haben**.

**Gefällige** **Anmeldungen** von **Frei** **quartieren** **nehmen** **entgegen** die **Kameraden** **Hauptmann** **Gehrmann**, **H. Winter**, **6.** **und** **Häuser**, **Delgrube 7.**

**Außerdem** **werden** **zu** **diesem** **Zweck** **Ästen** **in** **Umlauf** **gesetzt** **werden**.

**Es** **wird** **noch** **bemerk**, **dass** **die** **Quartier** **geber** **freien** **Eintritt** **zu** **sanftmüthigen** **Frei** **willigen** **haben**.

Die **Feierordnung** **wird** **später** **bekannt** **gemacht** **werden**.

**Merseburg**, **den** **1. Juli** **1890.**

**Ramens** **des** **Frei-** **Ausschusses.**

**W. Ross**

**Commandant** **der** **Freiwilligen** **Feuerwehr.**

## Synbold's Restauration.

**Donnerstag Schlachtefest.**

**2-3 Erdarbeiter**

werden angenommen

**Halle'sche** **Strasse** **21a.**

## Aufwartung gesucht.

Zu **ertragen** **in** **der** **Erped.** **6. St.**

**Anmme** **für** **einen** **geborenen** **Kind** **in** **der** **Erped.** **6. St.**

**Anerbietungen** **unter** **A.** **in** **der** **Erped.** **6. St.** **erbeten.**

**Eine** **Frau** **zum** **Grüß** **schützen** **für** **gleich** **wird** **gesucht.**

**Gotthardsstrasse** **14.**

**Ein** **Cigarren** **etwas** **mit** **Namen** **K. W. H.** **ist** **am** **Montag** **Abend** **auf** **der** **Leipziger** **promenade** **verloren** **gegangen.** **Der** **eheliche** **Finder** **erhält** **eine** **gute** **Belohnung.** **Abzugeben** **bei** **F. Göpel, Schmalzstraße** **12.**

**Gaben** **für** **den** **Gottesdienst** **der** **Kirche** **St. Marien** **am** **1. Juli** **1890.**

für **die** **Seidenmission** **5** **Mk.** **10** **Pf.**

für **die** **Kirche** **5** **"** **10** **"**

für **den** **Evangel. Vorkurs** **5** **"** **10** **"**

ohne **Bestimmung** **6** **"** **60** **"**

**Ga.** **14** **Mk.** **80** **Pf.**

**Allen** **Gebem** **herzlichen** **Dank.**

**Hierzu** **eine** **Beilage.**

## Pianinos

neuester **Construction**, **Kreuzsaitig**, **dreihörig**, mit **ganzen** **Eisenrahmen**, **elegantem** **Neuheren**, von **400-950** **Mark**, empfiehlt **unter** **Garantie**

**G. Rich. Ritter.** **Salle** **a/E.** **1881.**

**Gotthardsstrasse** **39 I** **bei** **Herrn** **Kaufmann** **Beutel.**

## Franz Christoph's

### Fußboden-Glanzack

geruchlos und schnell trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu freiden ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame febrige Trocknen, das der Lackfarbe und dem Lack selbst, vermeidet wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Derselbe ist in verschiedenen Farben (eindend wie Lackfarbe) und farblos (nur Glanz verleiend) vorräthig.

**Anweisungen u. Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.**

## Franz Christoph, Berlin

(Filiale in Prag).

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzack.

Niederlage in **Merseburg: Oscar Leberl, Burgstr. 16.**

**Hauptgew.: 600,000 Reichsmark, 500,000 Reichsm., 400,000 Reichsmark, 2 mal 300,000 Reichsmark, 3 mal 200,000 Reichsmark u. s. w.**

**Original-Kauf-Loose 5. Kl. der Berliner Schlossfreiheit-Lotterie (Hauptziehung vom 7. bis incl. 12. Juli 1890, Kleinsten Gewinn 500 Mark) verwendet gegen baar so lange Vorrath reicht: 1/4 à 112, 1/2 à 56, 1/3 à 28, 1/5 à 15 Mark; ferner Kauf-Antheil-Loose 5. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/5 à 14, 1/10 à 7, 1/20 à 3,75, 1/40 à 2 Mark. — Die Gewinne dieser Lotterie werden bei mir sowohl bei Original- wie bei Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug ausgegahit. Antilige Gewinnliste 5. Kl. incl. Porto 30 Pf.**

**Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.**

**Original-Kauf-Loose 4. Klasse 182. Preuss. Lotterie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) verwendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: 1/2 à 240, 1/3 à 120, 1/4 à 60 Mark; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/2 à 24, 1/3 à 12, 1/4 à 6, 1/5 à 3,25 Mark. Antilige Gewinnlisten 4. Klasse verleihe à 50 Pf. pro Exemplar.**

**Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).**

**Täglich frischgeplückte Nischen** **Friedrichstrasse 9.**

**Ungarwein (Tofaner),** von dem meisten Aerzten als bestes Stärkungsmittel für Kinder, Kranke und Gensende empfohlen.

Verkauf in Flaschen à 2 Mk. 50 Pf., 1 Mk. 50 Pf., 1 Mk. und 60 Pf. bei

**Oscar Leberl,** **Drogen- und Farbenhandlung,** **Burgstraße 16.**

**Neue Vollerlinge,** **ff. mar. Heringe,** **Vimburger Käse m. Kummel,** **echte Hartkäse,** **ff. bosn. Pflaumen,** **Sardellen,** **Cayenn,** **ff. diverse Caffee's** **und dergleichen mehr** **offerirt billigt**

**Julius Herrmann.**

**Volkswirtschaftliches.**

Auf der internationalen Telegraphenkonferenz, welche in Paris am 21. Juni geschlossen wurde, ist der europäische Tarif für Deutschland dadurch einfacher und einheitlicher gestaltet worden, daß in der Folge, abgesehen von Griechenland und der Türkei, wo das abweichende Verhältnis noch nicht gänzlich hat beseitigt werden können, überhaupt nur noch drei verschiedene Tarigruppen bestehen bleiben, nämlich: Gruppe 1. Verkehr mit den unmittelbar angrenzenden Ländern (Belgien, Dänemark, Frankreich, Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Schweiz); Wortgebühr 10 Pf. (Eine Ausnahme besteht einseitig für Frankreich, für welches vorübergehend noch eine Wortgebühr von 12 Pf. vereinbart worden ist, deren demnächstige Herabsetzung auf 10 Pf. aber in Aussicht genommen ist. Gruppe 2. Verkehr mit Großbritannien, Schweden, Norwegen und Italien; Wortgebühr 15 Pf. Gruppe 3. Verkehr mit Rußland, Bosnien, Herzegovina, Montenegro, Serbien, Rumänien, Bulgarien, Spanien und Portugal; Wortgebühr 20 Pf. Für den Verkehr mit Griechenland ist die bisherige Wortgebühr von 40 bzw. 45 Pf. allgemein auf 30 Pf. festgelegt. Die Gebühr für Telegramme, welche durch Vermittlung einer See-Telegraphenanstalt mit Schiffen in See ausgetauscht werden (Semaphoren-Telegramme), ist auf die Hälfte des bisherigen Satzes, nämlich von 2 Franken auf 1 Frank, ermäßigt worden. Eine Herabsetzung der Wortgebühr für Telegramme nach Australien von durchschnittlich 10 Mk. steht nach Zufolge der beschleunigten Kabelgeschäften demnächst zu erwarten. Voraussichtlich werden diese Vereinfachungen am 1. October d. J. in Kraft treten.

**Preßing und Umgegend.**

In Halberstadt hielt am Sonnabend der „Deutsche Verein zum Schutze der Vögelwelt“ im Stadtpark seine Hauptversammlung ab. Herr Forstmeister v. Wangelin in Merseburg eröffnete gegen 8 Uhr die jährlich besuchte Versammlung mit Dankesworten für das jährliche Erscheinen und gab sodann einen Überblick über Gründung, Entwicklung und Ziele des Vereins. Auf der Tagesordnung stand zunächst ein Vortrag des Herrn Professor Dr. Blasius Braunschweig, welcher einen fesselnden Vortrag über die Vögelwarte auf Helgoland hielt, wofür namentlich die von dem berühmten Ornithologen Heinrich Gable dafelbst gemachten Beobachtungen zufolge, nicht weniger als 396 Vogelarten ihren Besuch abgaben, unter denen sich 5 Brutvögel befinden, die dort ihre Nester bauen, die übrigen 391 Vogelarten sind Zugvögel. Nach Schluß dieses Vortrages wurde beschlossen, an Heinrich Gable auf Helgoland ein Begrüßungstelegramm abzusenden. Dann sprach Herr Pastor Albin Athenstiel über „Vogelschutz“. Nachdem Redner die große Bedeutung der Vogelwelt im Haushalte der Natur dargelegt, verlangte er auch, daß den ihren vielen Angehörigen schädlichen Einflüssen gewehrt würde, deshalb sei ein Vogelschutzgesetz notwendig, dessen ausführende Organe die Mitglieder der Vogelschutzvereine sein könnten. Zu den schlimmsten Feinden, welche die Vogelwelt hat, gehören die Katzen, deren Vertilgung mittels fog. Studentenfallen empfohlen wurde. Zu weiteren Schutzmaßregeln zählt Redner die Verpflanzung der Büschungen der Landtrappen und Eschenbabunen und der fog. leeren Winkel mit Weißdorn und Stachelbeerkraut, die Einrichtung entsprechender Futterplätze, die Einschränkung des Vogelzanges u. Der letzte Vortrag wurde abgelezt. (S. 31g.)

Am Montag, 30. Juni, ist der Generalsuperintendent unserer Provinz D. Moeller, nachdem er seit 24 Jahren als Erster Generalsuperintendent der Provinz Sachsen und als erster Prediger am Magdeburger Dom in reichem Segen gewirkt hat, aus seinen Aemtern geschieden. Der Abschied gestaltete sich für den hochgeschätzten Oberhirten der Provinz zu einer erregenden Feier. In der Wohnung desselben hielt gegen 12 Uhr mittags in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung Probst D. Brückner im Namen des Evangelischen Oberkirchenraths eine herzliche Ansprache. Ebenso sprachen dann Consistorialpräsident Trufen und Generalsuperintendent D. Schulze im Namen des Consistoriums und im eigenen Namen, Geheimrath Börscher im Namen des Magistrats der Stadt Magdeburg, Consistorialrath D. Köhlin im Namen der theologischen Fakultät und der theologischen Prüfungscommission in Halle, Consistorialrath Anz im Namen der Betretung der Domgemeinde, Superintendent Faber im Namen der Geistlichen der Stadt und der Provinz. Probst Brückner überreichte dem Scheidenden den Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse als Zeichen allerhöchster Guld. Mehrere der

Herren überreichten Adressen und werthvolle Andenken. Der Domgemeindeführer und die Geistlichen überreichten dem Generalsuperintendenten Moeller zugleich namhafte Geldmittel für Stiftungen nach seiner Bestimmung. Auf diese Ansprachen und Gaben antwortete der Scheidende aus tiefgerührtem Herzen. Am Abend brachte der Domchor dem Scheidenden in drei Liedern noch einen schönen Abschiedsgesang.

Ueber die Entweichung eines Flüchtlings, des auf Verhütung der Dresdener Staatsanwaltschaft in Berlin verhafteten, wegen schweren Diebstahls fectbrieflich verfolgten Herrschaftsbieners Kobus aus Spremberg (alias „v. Oslaw“), wird aus Dresden berichtet: Die näheren Umstände, unter denen diese Entweichung bewerkstelligt wurde, setzen geradzu in Erstaunen über die Naivität und Sorglosigkeit des betr. Beamten. Der betr. Gerichtsbienner war mit dem Häftling auf der Berlin-Dresdener Bahn am 6 Uhr 12 Min. in Dresden eingetroffen. Auf dem Wege zur Stadt vermochte der Gefangene seinen Führer zu bestimmen, gemeinschaftlich einige Schankstätten zu besuchen. Um 7 Uhr erschienen beide im Hofbrauhaus-Restaurant „Zivoli“ in der Wettiner Straße. Hier ließ sich der Gefangene Papier, Tinte und Feder geben und schrieb einen Brief „an seine Braut“, dessen Besorgung ein herbeigerufener Dienstknecht übernahm. Als bald erschien auch die angebliche Braut, „um von ihrem Gutsak Abschied zu nehmen“, und nun gab es eine feile Kneiperlei mit reichlichem Wein u. Während dessen hatte sich noch ein Diener, der angeblich zukünftige „Schwiegervater“ des Gefangenen eingefunden. Nachdem eine anscheinliche Zeche aufgetrunken war, welche die „Brau“ bezahlte, wurde endlich aufgebrosen und „Arm in Arm“ der Weg nach dem Gerichtsgängnisse auf der Rathildenkraße angetreten — voran der Gerichtsbienner mit dem „Schwiegervater“ hintereinander der Gefangene mit seiner „Brau.“ In der Nähe der Albrechtstraße, in nächster Nähe des Gefängnisses, sah sich plötzlich der Gerichtsbienner von allen verlassen. Der „Schwiegervater“ hatte sich aus seinen Armen losgemacht und war sammt dem „Brautpaare“ spurlos verduftet. Dem Beamten erübrigte nur noch, im Gerichtsgängnisse das fatale Vorkommis zu melden. Die Geschichte klingt ungläublich, wird aber von den Dresdener Wäutern als völlig wahr bezeichnet. Der sorglose Beamte, ein Diener der Dresdener Staatsanwaltschaft, ist wegen grober Dienstwidrigkeit und Fahrlässigkeit sofort entlassen worden und wird noch unter Anklage gestellt werden.

Auf der Feldmark Clauethal im Kreise Nitterberg-Luckenwalde sind Hufschrecken aufgetreten.

In Harzburg fand am Montag die Versteigerung der Volkblut-Fährlinge statt. Der Verkauf, dem auch Ober-Landhaukmeister Graf Lehnhorst und Rendantmeister v. Unger beizuhören, war gut besucht und rege Kauflust herrschte von Anfang bis zu Ende. Den höchsten Preis erzielte der rechte Bruder von „Räuberhauptmann“ und „Naubgraf“, ein Fuchshund v. Savernake a. d. Napina, der bei dem anscheinlichen Gebot von 21000 Mk. Hr. G. Wanske zugeschlagen wurde. Insgesamt brachten 17 Fährlinge 82640 Mk., Durchschnittssumme 4861 Mk.

Der Stadtrath von Dhrdruf stellt für jede erledigte Kreuzotter eine Prämie von 50 Pf. In der vorigen städtischen Wablung sind nämlich in jüngster Zeit sehr viele Kreuzotter wahrgenommen worden.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 3. Juli 1890.

Zwei Jahrzehnte sind seit dem großen Kriege verfloßen, der uns einst von den Franzosen so freventlich aufgezwungen wurde, der uns aber durch Gottes Gnade bringen sollte, was wir als höchstes nationales Gut längst schon heil erblicken: die völlige Einigung unseres Vaterlandes und die Wiederherstellung von Kaiser und Reich. Vielen wird jene gewaltige Zeit noch lebendig vor der Seele stehen, bei Vielen aber dürfte auch die Erinnerung an dieselbe bereits merklich verblasst sein, während das jüngere Geschlecht sie aus eigener Anschauung und Erfahrung überhaupt nicht kennt. Jedenfalls glauben wir unsern Lesern einen Dienst zu erwiesen, wenn wir bei der zwanzigsten Wiederkehr der glorreichen Tage vom Juli bis März es unternehmen, in einer Chronik des Krieges von 1870/71 die Ereignisse der ruhmvollsten Epoche unserer Geschichte so vorzuführen, wie sie sich damals vor den Augen der staunenden Völker abspielten.

Im Casinoarten findet bei gütiger Witterung heute, Donnerstag Abend das 5. A. Honne-mens-Congert unseres Husaren-Regiments statt.

Im „Zivoli“ eröffnete am Dienstag Abend Herr Schauspiel-Director Fritz Baars mit seinem Lauchhäuter Ensemble die Reihe der in Aussicht ge-

stellten Vorstellungen. Zur Aufführung gelangte „Don Cesar von Fran“, eine der beliebtesten Operetten der Neuzeit, die auch hier bereits vor mehreren Jahren mit Erfolg über die weitbelebten Bretter ging. Herr Baars hatte mit diesem Stück als Eröffnungsvorstellung seinen Festgriff gefaßt. Sein zahlreiches Personal präsentirte sich in den malerischen spanischen Costümen recht vortheilhaft und gewann durch die anerkanntwerthe Leistungsfähigkeit der hervorragenden Kräfte sehr bald die Sympathien unseres Publikums, die nicht nur nach jedem Aktisch, sondern auch wiederholt bei offener Scene lebhaften Ausdruck fanden. Das Zusammenpiel zeigte festiges Subium und tüchtige Regie, die Gesichtsmasken ließen dagegen einige Mängel erkennen, denen jedoch bekanntlich mit Hilfe des Theatersireurs leicht abgeholfen ist. Auf Einzelgestalten näher eingegangen, dürfte heute nicht angebracht sein, da sich das kritische Auge erst an die neuauftretenden Bühnengestalten gewöhnen muß, um ohne Voreingenommenheit urtheilen zu können. Nur so viel sei noch hervorzuheben, daß unsere Stadtkapelle sich ihrer Aufgabe gewachsen zeigte und ihre Mitwirkung wesentlich dazu beitragen wird, einen wirkungsvollen Verlauf der Vorstellungen zu garantiren. Mit Rücksicht auf den guten Gesamteinbruch der ersten Vorstellung unterlassen wir nicht, den Theaterfreunden den Besuch der Baars'schen Operettenaufführungen an-geliegentlich zu empfehlen.

Von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde am Montag die hiesige Arbeiter-Christiane Michalek von hier wegen versuchten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 4 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Der Thatbestand war kurz folgender: Nach Verluß ihrer Wohnung entfernte sich die Wäscherin Witwe Jurtsch in Merseburg unter Mitnahme des Stubenschlüssels am 23. December v. J., um ihrer Beschäftigung nachzugehen. Die im Hause mitwohnende, sonst mit der Jurtsch in feiner Verbindung stehende Angeklagte wurde am Nachmittag desselben Tages von Hausbewohnern beobachtet, wie sie die Thür der J.'schen Wohnung offenbar mittelst Nachschlüssels öffnete, in das Zimmer ging und die Thür hinter sich wieder zuschloß. Da sie wiederholt in Abwesenheit der J. sich an der verschlossenen Thür derselben schon sechser in auffälliger Weise zu schaffen gemacht hatte und darauf Selbstbeträge von 4 bis 5 Mark aus der Stube vermißt wurden, veranlaßten die Mitbewohner die Herbeifolung der Jurtsch. Als diese hinzutram, entfernte sich die M. eiligst aus der Wohnung, ohne die Thür hinter sich zu verschließen. Vermißt wurde nicht.

Höchst beachtenswerthe Vorschriften und Maßregeln für die Rettung der Ertrinkenden veröffentlicht die Vorstands des Hamburger Seemannsamtes, Waterschau Telens. Dieselben beruhen auf reicher Erfahrung und lauten: 1) Wenn man sich einem Ertrinkenden nähert, rufe man ihm mit lauter fester Stimme zu, daß er gerettet sei. 2) Wenn man ins Wasser springt, entleide man sich so vollständig und schnell wie möglich. Man reise nichtigenfalls die Kleider ab; hat man aber keine Zeit dazu, so löse man jedenfalls die Unterbinden am Fuß, wenn sie zugebunden sind. Unterläßt man dies, so füllen sie sich mit Wasser und halten den Schwimmer auf. 3) Man ergreife den Ertrinkenden nicht, so lange er noch stark im Wasser arbeitet, sondern warte einige Secunden, bis er ruhig wird. Es ist Tölpelhaftigkeit, Jemanden zu ergreifen, während er mit den Wellen kämpft, und wer es thut, setzt sich einer großen Gefahr aus. 4) Ist der Berunglückte ruhig, so nähere man sich ihm, ergreife ihn beim Haupthaar, werfe ihn so schnell wie möglich auf den Rücken und gebe ihm einen plötzlichen Ruck, um ihn oben zu halten, darauf werfe man sich selbst auf den Rücken und schwimme man so dem Rande zu, indem man mit beiden Händen den Körper am Haar festhält und den Kopf befehlen, natürlich mit dem Gesicht nach oben, sich auf den Leib legt. Man erreicht so schneller und sicherer das Land als auf irgend eine andere Art, und ein geübter Schwimmer kann sogar zwei bis drei Personen über Wasser halten. Ein großer Vortheil dieses Verfahrens besteht darin, daß man in Stand gesetzt wird, sowohl seinen eigenen, wie auch des Berunglückten Kopf über Wasser zu halten. Auch kann man in dieser Weise sehr lange treiben, was von großer Wichtigkeit ist, wenn man ein Boot und sonstige Hülfen zu erwarten hat.

Wie schon kurz erwähnt, ist durch Cabinetsordre vom 17. Juni d. J. wieder ein neues Ehrenzeichen gestiftet worden und zwar in Form eines „Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold“. Dieses neue Ehrenzeichen sollen in der Regel nur solche Personen erhalten, welche das Allgemeine Ehrenzeichen bereits besitzen; Beamte und Personen des

Unterschieds überdies erst nach Vollendung einer Dienstzeit von dreißig Jahren. Erfolgt die Verleihung des Allgemeinen Grenzzeichens in Gold\* aus Anlaß eines Dienst-Zusatzes, so ist dieses Grenzzeichen mit dem für gleiche Auszeichnungen bereits vorgeschriebenen Abzeichen für Jabläure zu versehen. Die Hinterbliebenen eines Inhabers dieses Grenzzeichens sind verpflichtet, die Insignien an die Generalordenscommission einzuliefern.

### Aus den Kreisen Merseburg u. Umgebend.

Im Anfluß an unsere Mittheilungen über die Garsdorfer Vieherschau theilen wir noch mit, daß die besten Gesammleisungen in nachstehender Reihenfolge festgesetzt sind: 1) v. Hellsdorf, Zingst, 2) Hfische-Liederfeld, 3) E. Magdeburg-Alberstoda, 4) A. Koch-Alberstoda, 5) H. Rode-Dierschom, 6) B. Trömel jun., Barnstedt, 7) Jacob-Walgrädt. Das Preisgericht hat demnach beschlossen, nachdem Herr v. Hellsdorf-Zingst auf einen Preis verzichtet hat, daß Herr Hfische-Liederfeld den Staatspreis, bestehend in einem Medaillon als Siegerpreis, Herr E. Magdeburg-Alberstoda 60 Mk. als 1. Preis, Herr Koch-Alberstoda die silberne Staatsmedaille als 2. Preis, Herr H. Rode-Dierschom 40 Mk. als 2. Preis, Herr B. Trömel jun. Barnstedt 20 Mk. als 3. Preis, Herr Jacob-Walgrädt die broncene Staatsmedaille als 3. Preis erhält.

In einem Garten zu Schöfken bei Lützen wurde der nur flach vergrabene Leichnam eines neugeborenen Kindes gefunden und bald darauf auch die unnatürliche Mutter desselben im Orte entdeckt. Dieselbe hat die That bereits eingestanden.

### Chronik des Krieges von 1870/71.

3. Juli. General Baum stellt dem Kaiser Cabinet mit, daß sich die spanische Regierung für die Throncandidatur des Erzprinzen Leopold von Hohenzollern entschieden habe, und daß dieser bereit sei, dem Kaiser Folge zu leisten, falls die Cortes ihn wählen würden.

4. Juli. Der „Constitutional“, das Organ der französischen Regierung, bringt die Nachricht von der Candidatur des Erzprinzen von Hohenzollern und bemerkt dazu: „Wir erwarten Vorkäufungen, um ein Ereigniß zu würdigen, dessen Bedeutung Niemand entgegen wird.“

Der französische Minister des Auswärtigen, Herzog von Gramont, hat im Besitze des Ministerpräsidenten Emile Dulaud eine Unterredung mit dem preussischen Vizekanzler Herrn von Bismarck. Der Herzog hat im Laufe des Gesprächs freudig geäußert die Hoffnung hin, der König Wilhelm werde seinen nahen Verwandten veranlassen, die ihm angebotene Krone Spaniens zurückzuweisen, und zugleich dem Prinzen empfehlen, vorläufig in Deutschland zu verbleiben. Sollte jedoch den schließlichen Hoffnungen Frankreichs gegenüber Preußens König in seiner Beziehung anders zu beschließen gerühen, dann könne die Gefahr einer Katastrophe nicht verhütet werden. Der Vizekanzler trägt den Minister, ob derselbe bei dem Ausbruch einer Kriegserklärung im Sinne habe. Statt des Herzogs antwortete Emile Dulaud: „Im Namen des Kaisers und seiner Regierung muß ich diese Frage bejahen; ja, es ist eine Kriegserklärung.“

### Wermischtes.

(Die Feier des Männerfestes in Ulm) begann am Samstag Nachmittag 4 Uhr mit einem Umzuge der Schützen durch die reich geschmückte Stadt. Auf dem Männerplatze fand Choralsingung statt. Um 8 Uhr wurde großer Zapfenstreich ausgeführt, um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr sammelte sich die Bürgergarde auf dem Plage vor dem Hauptportal des Münsters, woselbst Musikaufführungen stattfanden. Um 9 Uhr war bewaldete Besetzung des Münsters. Am Sonntag fand ein Galadiner im Rathaus statt. — Sonntag um 5 Uhr nachmittags traf die Königin von Württemberg ein, um der am Abend im Münster stattfindenden Aufführung des Oratoriums „Elias“ von Mendelssohn beizuwohnen. Die philosophische Fakultät der Universität Tübingen ernannte den Baumeister des Münsters, Meyer, zum Doktor der Philosophie. — Der für Sonntag beabsichtigte historische Festzug ist wegen Regenwetters auf Montag Nachmittag verschoben worden. Am Montag früh 8 Uhr fand Festgottesdienst im Münster statt, welchem die Königin mit den in Ulm anwesenden Fürstlichkeiten, die evangelische und die katholische Geistlichkeit, die bürgerlichen Kollegen, die Deputierten der Städte mit dem von diesen geschickten Marschale, die Staatsbeamten und die Generalität beiwohnten. — Um 10 Uhr trat der König ein und wurde am Bahnhofe von sämtlichen Prinzen und Fürstlichkeiten und den Vertretern der Stadt empfangen und von der zahlreich anwesenden Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Der König überreichte selbst dem Oberbürgermeister v. Heim, dem Baumeister des Münsters, Meyer, und dem Dezan-Wilfinger die diesen verliehenen Orden. Um 11 Uhr wohnten König und Königin dem historischen Festspiele von Carl Dehnen bei, in dem die Grundsteinlegung zum Münster am 30. Juni 1877, Kaiser Karl V. und Herzog Ulrich toph zu Württemberg in Ulm, am 30. Juni 1599 und General Fugener 1794 am 14. September zur Darstellung kamen. Der historische Festzug, der sich Nachmittag 3 Uhr in Bewegung setzte, verlief glänzend. Die Bracht und der Gesand der Köpfe, sowie die Arrangements der Gruppen riefen allgemeine Bewunderung hervor. Aus dem Festzuge traten besonders hervor der Wagen der Ulma und der Germania, die Münzergewerbe, die der Patrizier zu Pferde und zu Fuß, der Wagenzug der Ulmer Kaufleute, die Gruppe der Grafen Welfenbühl, Kaiser Karls V. und des Herzogs Christoph, die deutliche und die spanische Landwehr, die Gruppen der Ulmer Kaufleute, der Hochzeiten und der Jagd, die Welfenbühl, General Fugener mit seinem Stab, die Reiter von Reichsgräbern und Stabskapitän. Der König und die Königin nahmen den Zug vom Hofe am Bahnhofe ab und in Augensicht, denselben wurden begeisterte Jubelrufe herbeigehat. Die Prinzen und andere hohe Herrschaften waren auf der Tribüne am Männerplatze versammelt. Der Minister-Baumeister Meyer wurde von Sr. Majestät dem Kaiser durch den Kronenorden 3. Klasse,

von König von Württemberg durch das Ehrenkreuz des Kronenordens und von Prinzregenten von Bayern durch den Militär-Orden 3. Klasse ausgezeichnet. Der König reiste Abends 8 Uhr nach dem Hofbahnhofe nach Stuttgart. \* (Ordnung) Reichsminister Grafen v. Kautsky's und Tarnowski's wurden am 29. Juni von Württemberg heimgeführt. In Galarin, Tarnowski, wurde eine methodische Negerkirche vom Sturme während des Vortages umgeworfen. Das Dach stürzte auf die Gemeinde. 10 Personen wurden unter den Trümmern hervorgezogen, 2 liegen im Sterben. Alle Verlegte der Stadt eilten herbei, um Hilfe zu leisten. Auch viele andere Gebäude sind beschädigt worden.

\* (Ein erstes Unglück) ereignete sich auf der Wilschauer Pacific Eisenbahn unweit Reutlingen, Württemberg. Drei Wagen entgleiten, führten einen Mann hinab, wodurch zwei Personen getötet und 37 schwer verletzt wurden. \* (Doppelmord.) Am Dillfeldort beging man: In der Nacht zum Montag erschoss sich in seiner Wohnung in der Ulmen-Kaserne in Reutlingen der Sechsstelmann v. Ucker II., nachdem er vorher ein junges Mädchen ebenfalls durch einen Revolvererschuss getödtet hatte. Niemand kann sich erklären, was den lebensunfähigen, allezeitlichen jungen Offizier zu dieser That getrieben hat. Das Mädchen war in der Schützenkaserne wohnende 15 Jahre alte Margarethe Ummar. Das Mädchen hatte eine Schußwunde hinter dem rechten Ohr, dem Pfeiler ging der Schuß zuerst ins rechte Auge und zerschmetterte ihm dann den Kopf.

\* (Die Cholera.) Die heutigen Nachrichten aus dem spanischen Cholera-Gebiet lassen beunruhigend besorglich. Nicht nur amtliche, sondern auch private Quellen geben die Todesfälle der letzten 24 Stunden auf 7 und die Erkrankungen auf 10 an. Neu-Ansässigen bisher gesunder Deutschen fanden nicht fast. In der Hauptstadt und in Valencia ist der Gesundheitszustand besorglich.

\* (Ueber heiße Witterung) wird aus Chicago, 27. Juni berichtet: Die unerträgliche Hitze hält an. Gestern unterlagen 20 Personen dem Sonnenhitz. — Was wir hier zu wenig haben, scheint dort zu viel zu sein. Ein baldiger Ansehliche läme jedoch beiden Erdbeben erwünscht. \* (Anatomie.) Die hiesigen Reichs- und Bürger-Anstalten in Oberrieschlag wurde vor einigen Tagen in dem benachbarten Dillmiller Forste in der Nähe des Weges mit gespaltenem Schädel, sowie seiner Wirtin, Tschelmer, Stiefeln und Rocke beraubt aufgefunden. Der Ermordete hinterläßt eine Witwe und vier kleine Kinder im Alter von 2-7 Jahren.

\* (Bei einer kürzlich vorgenommenen Untersuchung von Schulkindern) durch Verste wurde in Berlin festgestellt, daß von 100 Schülern höherer Töchterschulen 90 schief waren. Einelei Belastung wird zu weit beivort durch das Tragen der Bücher in der Hand. Das Gewicht einer gefüllten Schultasche beträgt ungefähr 8 Pfund, ist noch mehr; sieht man nun in Betracht, daß die Mädchen alle ebenfalls diesen schweren Bücher tragen müssen und oft weite Wege zurücklegen müssen, so ist die Gewohnheit, die Last stets mit demselben Arme zu tragen, so hat man die Erklärung für die Entstehung dieses Uebels. Die Rückgratskrümmung wird in ihren Anfängen kaum bemerkt; ist aber ein Anfang erst vorhanden, so breitet sie sich mit dem Wachsthum der Kinder weiter und ist oft unheilbar.

\* (Das bölgereine Wein eines Geizhalses.) Dieser Tage hat in Petersburg ein gewisser Wartenoff, Eigenthümer eines Hauses in der Pietrova und sehr reich, der nichtschonweniger wie ein armer Leutler lebte und seinen Sohn fast Hungers sterben ließ. Er hatte die Gewohnheit, sich, wenn er anging, mit dem rechten Bein einen Sektglas anzuschneiden, das er unter sein Kopfkissen legte und mittels eines langen Stiebens um einen Daß festhielt. Bei seinem Tode fand man im ganzen Hause nicht ein Pfennig Geld. Während nahm der Sohn das bölgereine Wein und warf es mit aller Gewalt zu Boden, so daß dasselbe mitten entweißt brach. Zu seiner nicht geringen Ueberraschung zeigte sich nun, daß das Wein hößl war und von dem Verstorbenen als Aufwandsgegenstand seines Geldes benutzt war. Das bölgereine Wein enthielt 300000 Rubel. — Vor einigen Jahren ereignete sich ein ähnlicher Fall in Moskau, wo der als Geizhals bekannte Wucherer Karschoff im wahren Sinne des Wortes Hungers starb. Seine Kinder haben ein Vermögen von mehr als vierzig Millionen Rubel hinterlassen. Der Mann hatte in seinem ganzen Leben keinen Tag mehr als fünf Kopel (16 Pfennige) gebraucht.

\* (Eine Regimentärkette.) Die leibschonwärtige wunderliche Marie Keschoff, deren Vater das russische Grenadierregiment des Kaisers von Österreich „Keschoff“ ist, hat am 19. Juni im Alexander-Marien-Institut zu Warschau ihre Erziehung abgeschlossen, ein Ereigniß, welches fünf Tage darauf vom ganzen Regiment durch ein großes Fest gefeiert wurde. — Im letzten türkischen Kriege fanden einige Soldaten des Regiments Keschoff in einem von seinen Bewohnern verlassenen Dorfe ein hübsches vierzigjähriges Mädchen, welches seine Zeit dem Unterrichten der Mädchen widmete. In der allgemeinen Verwirrung mitzunehmen begreifen hatten. In einer am Ministerium abgeleiteten Verordnungsbeschlüssen die gutwilligen Soldaten ihre kleine Gefangene, die nur türkisch verstand und nicht einmal der Name zu erfahren war, leitens des ganzen Regiments zu adoptieren, worauf eine aus Vertretern der einzelnen Compagnien gebildete Deputation den Findling an den Oberst des Regiments, den jetzigen Chef der ersten russischen Infanterie-Division General Panjutin, mit der Bitte abgab, das Mädchen in seinem Hause aufzunehmen und es auf Regimentskosten erziehen zu lassen.

Zeit ist die namosefette Wiedermutter zu einer schon, hochgebildeten und dem Charakter der Waisen erlösenden Eltern. Die von Alexander-Marie-Institut, die Erziehung, und aus Dankbarkeit ihrem Vater, dem Regiment, mit Hilfe einiger Institutfreunde ein prächtiges Mädchen stiftete. Die Goldbrüste weist unter zahlreichen künstlich ausgeführten Arabesken die Fahne des Regiments, die Zügel aller Herrscher, unter denen es kämpfte, sowie sämtliche von den Keschoffern seit 1710, dem Stifftungsjahr des Regiments erlangten Siege, nebst allen seit Peter dem Großen dem Truppenoberen verliehenen Ehrenzeichen auf. In einer Ecke dieses Kaminwerkes befinden sich unter einem hübschen verzierten Vorhang die Worte: „Marie Keschoff, Tochter des Grenadierregiments Kaiser von Österreich, Keschoff, 12. Januar 1878 — 5. Juni 1890.“ Mit dem Hüßlich der Erziehung „ihres Kindes“ glauben die Keschoff-Väter übrigens keineswegs ihrer reitwillig übernommenen Vaterpflichten los und lebte zu sein. Vielmehr wird im Standquartier des Regiments jetzt die Frage eifrig ventilit, ob es nicht an der Zeit wäre, der Marschenta für ihren weiteren Lebensweg eine reiche Aussteuer zu geben.

\* (Das famolie „Bil-Fil-Fil-Instrument“ hat bereits

seinen Weg von Paris nach Berlin gefunden und ist bei bei allen denen, welche an derlei Widwiffen sich zu erfreuen vermögen, sehr beliebt. Einer seiner „Widwiffen“ ist ab dieser Tage über angekommen, als er mit seinem Uppan auf der Reichsstraße gelagert wurde, er beschloß sich sein „Bil-Fil-Fil“ vorerst das vornehmste Publikum, indem er mit theilweisem Erfolg, der „Bil-Fil-Fil-Instrument“ verloh hierauf sein Heil damit, die Reichsstraße in den Ställen zu zuführen. Eine Weile ging alles gut, denn die in den Ställen hantirenden Stallknechte glaubten, der „Bil-Fil-Fil“ würde und stürzten eilig herbei. Ein Paar biedere Knechte hatten indes den „Spaßvogel“ eine Weile „besetzt“ — um nun gab es eine Unruhigkeit, deren Schall weitestlich kräftig war als das leise hinterliche „Bil-Fil-Fil“.

(Von der aufstehenden Wiebe einer Störchtin zu ihrer Zeit erzählt die „Botschafter Zeitung“ folgende Geschichte: Am Mittwoch vergangener Woche entließ sich ein Reudorfser im Kreise Kellner ein heftiges Gemitter, der Wilschlag stürzte in eine Schiene, und zwar in das Gebende betretten, auf welchem seit längeren Jahren ein Storchpaar in einem Neste saß. Nach zügeln die Störchen empor, und bald war auch das Storchennest vom Feuer ergriffen. Die alte Störchtin, die sich rechtzeit hätte retten können, vermochte sich von ihrem hilflosen Nachwuchs, dessen ängstliches Schreien man vernehmen konnte nicht zu trennen. Schließend breitete sie ihre Flügel über die jungen Störche und ließ sich zu mit vertreiben. Nach einiger Zeit lebte der alte Storch zurück und freiste ihn demnach um die alte Wilschlag.

(Dr. Eisenbach.) Vor längerer Zeit brachte die „Bil-Fil-Fil“, in einem ihrer „Bil-Fil-Fil“ die Bemerkung, die Vergleiche seien von einem Knabenkind arzte wie ein Fähr behandelt worden. Die hiesig. Staats-anwaltlich fand in dem betreffenden Artikel einen groben Unfug und leitete gegen den verantwortlichen Redacteur das Strafverfahren ein. In einer Schöffengerichtung zu Bochum kam die Sache zur Verhandlung und endigte mit der vollständigen Freisprechung des Angeklagten. Durch die Aussagen zweier Zeugen wurde festgestellt, daß der Sanitätsrat Dr. Feldner einem mit Zahnschmerzen befallenen Bergmann im Hausflur mit einem Hammer einen Krampf löst und demnach den demnach verhalten hat, das dem vorzukommende Blut im Flur oder auf dem Hof auszufließen. Unter den größtlichen Schimpfsworten warf der Sanitätsrat jodann dem Vernehmen seine Sagen nach. Da das man sich freilich nicht wundern, wenn es unter den westfälischen Bergleuten gäbe und groß.

\* (Weiß das Herz voll ist...) Frau Mittelmeier von Kleudau wird am Morgen, als sie die Kleudauer der Schwandorn vom Wamborn erwartet, von ihrem Mädchen gewacht. „Sette“, fragt sie, „was ist's für Mater?“ — Sette: „Ach jähliche Frau, wunderschön! Der Himmel steht aus wie in unter Donnerz!“ (Schalt.)

\* (Sei verzeihen ich.) Ich wüßte eine wessende Frau für Sie.“ „Hösch?“ „50000 Mk.“ „Hofen.“ — „Hut! mein Geizhals! Wie alt?“ — „100000 Mk.“ — „Sein Tod der Aeltern.“ — „Werde woffen! Wüßig?“ — „36 Jahre, eine schöne Hüfte und eine hohe Schulter.“ — „Gut, abgemacht!“

\* (Zu gütig.) Lieutenant (der vor Gericht als Zeuge verurteilt wird): „Mitte, meine Herren, behalten Sie nur Beobachtung!“

### Gesundheitspflege und Lebensübungen.

(Hofrath Rothnagel über Kinder-Ernährung.) Wien, 24. Juni. In der heutigen künftigen Vorlesung des Hofrath Rothnagel wurde ein sehr ausführliches und interessantes Vortragsstück, welches ein im Kindesalter selten vorkommendes Krankheitsbild, eine Leberverhärtung mit hochgradiger Geizhals, aufwies. Der Vater des Kindes, welcher bei der Vorlesung gegenwärtig war, erkannte nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrant zu öfsten und täglich sämtliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognacs zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Constitution Mohnweiz zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel gab gelegentlich dieses Falles hervor, wie häufig für den kindlichen Organismus die regelmäßige Einwirkung von Alkohol ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen ist und welche träge Wirkung bei manchen Weizen und Aalen nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenusses bezeichnet, nachdem der Knecht angegeben hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder

# Merseburger Correspondent.

Erstausg.:  
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pf. durch den Herantäger. — 1 Mark  
25 Pf. durch die Post.

Nr. 130.

Donnerstag den 3. Juli.

1890.

Für das laufende Quartal werden Abonnements  
auf den  
**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postan-  
stalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-  
genommen.  
Zuferrate finden bei der ersten Auflage des  
Blattes die zweifelhafte Schreibweise.

## Politische Uebersicht.

Herrn Miquels Eintritt in das Ministe-  
rium, so wird der „Kieler Zeitung“ geschrieben,  
ist viel eher ein Zeichen davon, wie sehr die national-  
liberale Partei sich den Konservernation genähert hat,  
als daß daraus geschlossen werden könnte, die Regie-  
rung werde künftig mehr in liberalem Sinne geföhrt  
werden. Besonders auf dem Gebiet, welches haupt-  
sächlich das Feld der Thätigkeit des Herrn Miquel  
sein wird, demjenigen der Steuern, haben die National-  
liberalen konservativen Anschauungen sich bedenklich  
genähert. Sie haben sich agrarischen Behreibungen  
dienstbar gemacht, haben das Branntweinsteuergesetz  
in einer den Großgrundbesitz begünstigenden Form zu  
Stande bringen helfen, und wenn sie die Erhöhung  
der Getreidezölle auch nicht mit beschlossen haben, sind  
sie doch weit davon entfernt, die Ungerechtigkeit dieser  
Maßregel in vollem Umfang zugeben zu wollen,  
treten vielmehr für das Beibehalten derselben ein.  
Herr Miquel übernimmt das Finanzministerium zu  
einer Zeit, wo durch die Bewilligung der Mittels-  
vorlage neue Ansprüche an die Steuerkraft des Landes  
gestellt werden, und vom Regierungsetliche aus ist er-  
klärt worden, daß an eine Aufhebung der Kornzölle  
schon aus diesem Grunde nicht gedacht werden könne.  
Mag Herr Miquel auch zwischmähige organisatorische  
Veränderungen einföhren, so ist doch nicht eine  
Steuerreform, welche wirklich diesen Namen verdient,  
indem sie die niederen Klassen wirksam entlastet, von  
ihm zu erwarten.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich  
ist am Dienstag früh in Gastein eingetroffen. — In  
Oesterreich haben am Montag in mehreren Ländern  
die Wahlen zu den Landtagen stattgefunden.  
Hierbei haben in den mährischen Städtebezirken  
und Handelskammern die Deutschen drei Sitze ge-  
wonnen, bei den schlesischen Landgemeindevahlen  
verlor die Deutschliberalen zwei Sitze; bei den  
Landtagswahlen in den böhmischen Städten  
und Handelskammern ist das bisherige Verhältnis  
dasselbe geblieben.

Ueber die Reise Kaiser Wilhelms nach  
Norwegen hat ein Berichterstatter der „Köln. Ztg.“  
eine Unterredung mit dem Könige von Schweden  
gehabt. Danach äußerte der König: „Deutschland  
hat auf der Welt keinen besseren Freund als mich,  
aber ich bin und bleibe jederzeit mein  
eigener Herr. Nichts wird Deutschland und mich  
entzweien können. Beide haben wir keinen Feind,  
sollte Deutschland je einen Feind bekommen, so  
werde ich neutral bleiben, so lange es mög-  
lich, selbst noch ein klein wenig länger, niemals aber  
die Waffen gegen Deutschland kehren, wenn ich die  
Waffen ergreifen müßte.“

Der Schweizerische Bundesrath hat die Volks-  
abstimmung über die Revision der Bundesverfassung  
bezüglich Einführung einer staatlichen Unfall- und  
Krankenterversicherung auf den 26. October, den Tag  
der Nationalratswahlen, festgesetzt.

Ein Gesetz über die Militärdienstpflicht  
hat die holländische Regierung bei den Kammeren  
eingebbracht. Nach demselben muß der Dienstpflicht  
persönlich genügt werden; nur wenn Brüder vor-  
handen sind, kann ein Bruder durch den anderen  
vertreten werden. Die Dienstzeit soll in der Marine  
6 Jahre, diejenige im Heere 3 Jahre, und die sich  
daran anschließende Landwehr-Dienstpflicht 5 Jahre  
dauern. Auf dem Kriegsfuß wird die Armee  
116 000 Mann, die Marine 3100 Mann zählen,  
das Jahrescontingent für die Marine beträgt 600,  
für das Heer 15 700 Mann. Ausnahmen von Ab-



... für die  
... vorgegeben.  
... hlung des  
... Bl. ver-  
... vertrauliche  
... its. Er-  
... die Portie  
... Regierung  
... zehen.

... erfolgte  
... er Haupt-  
... t: Gegen  
... n „Hord“  
... ilung, die  
... demselben  
... mehrere  
... kommen,  
... Beschwader  
... nachdem  
... ue“ aus-  
... geben“ vor  
... w sich der  
... begrüßte  
... marmung,  
... nd in den

versammlung. — Zu Ehren des Herrn Miquel  
sah am Montag Abend in Frankfurt a. M. ein  
großartiger Fackelzug statt, an dem die vereinigten  
Sänger, Turner, Schützen- und Sport-Vereine, die  
oberen Klassen der höheren Schulen, die Feuerwehr u.  
sich beteiligten. Auf eine Ansprache des Staats-  
beordneten Drill, welche mit den besten Wünschen  
für Miquel und einem sühnlich aufgenommenen  
Hoch schloß, dankte Miquel mit warmen Worten den  
Veranstaltern und Theilnehmern der Ovation und  
erklärte, wenn er auch fortgehe, so bleibe er doch ein  
Frankfurter, wenn er auch in den Staatsdienst trete,  
so werde er doch immer ein Mann des Volkes  
bleiben. Mit einem Hoch auf die Bürgersehaf  
schloß Miquel seine begeistert aufgenommene Ansprache.  
— Die Siabroverordnetenversammlung in Frankfurt  
a. M. genehmigte einstimmig den Antrag des  
Magistrats auf Verleihung des Ehrenbürger-  
rechts der Stadt Frankfurt an den Finanzminister  
Dr. Miquel.

— Major v. Wisemann ist in Lauter-  
berg a/H. seiner Heimath, angekommen. Auf dem  
Bahnhofe wurde ihm ein bedeutender Empfang be-  
reitet. — Dem amtlichen „Deutschen Colonialblatt“  
nach tritt Major Liebert demnächst einen längeren  
Urlaub nach Rußland an. Er hat daher die Stell-  
vertretungs-geschäfte für das Reichscommissariat Ost-  
afrika niedergelegt.

— (Das deutsch-englische Abkommen)  
sollte am Dienstag in Berlin von dem Reichskanzler  
v. Caprivi und dem englischen Vorkanzler Sir Edward  
Malet unterzeichnet werden. — Während über den  
Verlust des Witulandes die Colonialenthusiasten  
tiefen Schmerz beklunden, erfährt man aus der „Köln.  
Ztg.“, daß ein Theil des Vorkanzlers der Wüingeseh-  
schaft schon vor einigen Monaten bereit war, die  
heftigen Rechte an die englische Gesellschaft zu ver-  
kaufen.

— (Zur Militärvorlage.) Vor der Volks-  
stimmung, welche in immer größerem Umfange  
sich die Forderung der zweijährigen Dienst-  
zeit zu eigen macht, scheint es den Konservern  
immer banger zu werden. Deshalb versucht jetzt  
ihre Presse mächtig zu schimpfen über die Freisinnigen,  
deren Ablehnung der Militärvorlage „eine Schmach“  
„eine Schande“ u. s. w. sei. Die „Kreuzzeitung“  
leistet dabei unter Verherrlichung des Herrn Miquel  
folgenden Satz: „Schmach und Schande über solche  
Leute, die nur deshalb „gemäßigt“ auftreten als  
die Sozialdemokraten, weil sie den internationalen  
Kapitalismus vertreten, während die von der Sozial-  
demokratie verführten Arbeiter kein Geld haben, das  
sie in russischen Werthen anlegen können.“ — Die-  
jenigen Personen, welche sich für die Anlegung  
deutschen Geldes in russischen Werthen besonders  
interessiren, sehen, wie die Hrl. Ztg. bemerkt, Herrn  
Miquel und der „Kreuzzeitung“ weit näher als der  
freisinnigen Partei. — In der Weise wie bis-  
her, das haben die Vorgänge der letzten Wochen  
unwiderleglich erwiesen, so schreiben die national-  
liberalen Münchener „Neuesten Nachrichten“,  
„kann es nicht fortgehen. Die äußerste Grenze des  
Möglichen ist nahezu erreicht. Es geht nicht an,  
daß von der Militärverwaltung einseitig und ohne  
Rücksicht auf die Volkskraft neue militärische  
Verstärkungen gefordert werden, denen gar keine  
oder nur sehr geringe Erleichterungen gegenüberstehen.“

— Warum kann es denn nicht so fortgehen, so  
lange die Nationalliberalen fort und fort mehr be-  
willigen und alle, die anderer Ansicht sind, des man-  
gelnden Patriotismus zeihen? — Wozu die drei-  
jährige Dienstzeit benutzt wird. Im „Allge-  
meinen Anzeiger für Druckereien“ lesen wir eine  
Annonce des Bezirks-Commanbos Halle, in der es  
heißt: „Am 1. October 1890 ist die Stelle eines  
dreijährigfreiwilligen Eintruders zu besetzen.“

Ein militärschlichtiger Soldat wird also aufgefordert,  
sich freiwillig zu melden, seine 3 Jahre halt in der  
Frei als Eintruder bei einem Bezirkscom-  
mando abzudienen.